

# Calmer Wochenblatt

№ 35.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Verrechnungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 2. März 1907.

Abonnement für in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Träger. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortbezüge 1 Mt., f. d. sonst. Bezüge Mt. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve und Landwehr I, welche bereit sind, in das Ostasiatische Detachement einzutreten, können, ohne Anspruch auf Marschgebühren zu haben, sich bis spätestens 18. März ds. Js., Werktags Vormittag um 9 Uhr im Geschäftszimmer des Bezirkskommandos zur ärztlichen Untersuchung melden.

Die Bedingungen können beim Bezirkskommando eingesehen werden.

Calw, 26. Februar 1907.

Königliches Bezirkskommando.

### Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf die Minist.-Verfügung betr. die Abänderung von Vollzugsverfügungen zur Gewerbeordnung vom 22. Januar 1907 (Reg.-Bl. S. 13) und auf den Min.-Erlaß betr. die Durchführung der Bestimmungen des § 105 f und des § 138 a der Gewerbeordnung vom 22. Januar 1907 (Amtsbl. S. 31) darauf aufmerksam gemacht, daß zur Verwilligung von Ausnahmen im Sinne des § 105 f und des § 138 a der Gewerbeordnung vom 1. April ds. Js. ab das Oberamt zuständig ist, welchem die betreffenden Gesuche jeweils unzerstückelt mit gutachtlicher Äußerung vorzulegen sind. In der gutachtlichen Äußerung über Gesuche um Verwilligung von Ausnahmen im Sinne des § 138 a der Gewerbeordnung ist eingehend anzuführen, ob und wie weit bei dem jeweiligen Gesuch die Voraussetzung des § 43 der Vollz.-Verf. vom 26. März 1892 in der Fassung der oben erwähnten Min.-Verfügung vom 22. Januar 1907 zutreffen.

Das von den Ortsvorstehern nach § 105 f Abs. 3 der Gewerbeordnung zu führende Verzeichnis kommt somit vom 1. April ds. Js. ab in Wegfall.

Des Weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. April ds. Js. ab an die Stelle des bisherigen Formulars des in § 41 der Min.-Verfügung vom 26. März 1892 vorgeschriebenen, von den Ortsvorstehern zu führenden Verzeichnisses Beilage Nr. VII das in Anlage II der oben erwähnten Min.-Verf. vom 22. Januar 1907 enthaltene neue Formular tritt (s. Abs. 6 des oben erwähnten Min.-Erlasses vom 22. Januar 1907).

Calw, 27. Februar 1907.

K. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

### Bekanntmachung

betr. die Einziehung von Fünfzigpfennigstücken der älteren Geprägformen.

Nach einem Beschlusse des Bundesrates vom 6. Okt. 1904 werden die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen eingezogen; es ergeht daher die öffentliche Aufforderung zur Ablieferung bzw. zum Umtausch dieser Münze bei den öffentlichen Kassen.

Die dem Oberamt unterstellten öffentlichen Kassen werden unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 26. Okt. 1906 Min.-Amts-Bl. S. 334 veranlaßt, den Einzug entsprechend zu bewerkstelligen.

Calw, 31. Dezember 1906.

K. Oberamt.

Boelter.

### Tagesneuigkeiten.

\* Calw 28. Febr. Wie bei ihrem ersten Niederabend Miß Mayme Loth For die Zuhörer durch ihre herrliche Stimme entzückte, so

war dies auch bei dem gestern von ihr im Dreißigen Saale gegebenen Abschiedsliederabend in gleicher Weise der Fall. Die treffliche Sängerin bot mit ihrer klarschönen und nach allen Seiten, auch im Koloraturgesang, so hervorragend gebildeten Stimme Lieder von Schumann, Brahms, Mozart, Wagner, Hugo Wolf, Mayerbeer, Bizet, Foote, Hawley, Campell Dipton u. a., von denen das „Wiegenlied“ von Brahms, „Auch kleine Dinge“ von Hugo Wolf, „Charakter- song“ von Hawley und „Aus der Jugendzeit“ von Rabede ganz besonders ansprachen und als hervorragende Leistungen bezeichnet werden müssen. Die Konzertgeberin erregte den lebhaftesten Beifall, dem sie durch eine Zugabe freundlich entgegenkam. Ihr Gesang riß die Zuhörer zur ungetheiltesten Aufmerksamkeit, hin und wiederum herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die prächtigen Vorträge. Der liebenswürdigen Künstlerin wünschen wir für ihr ferneres Auftreten den größten Erfolg. Die Klavierbegleitung hatte Herr Handelslehrer Rauffmann übernommen, der in ausgezeichnet, jeder Nuance gerecht werdender Weise sich seiner Aufgabe entledigte und durch seine temperamentvollen und tief empfundenen Klaviervorträge allseitige, dankbarste Anerkennung sich verschaffte.

Calw. Im Gasthaus zur Traube versammelten sich gestern Abend eine Anzahl Männer zu einer kleinen Abschiedsfeier für Hrn. Bezirksfeldwebel Schramm. Der Scheidende hat 31 Jahre lang des Königs Rock getragen und ist seine nunmehrige Pension eine wohlverdiente. In trefflichen Worten schilderten mehrere Redner die Charaktereigenschaften des Scheidenden als Soldat und als Freund und gaben dem Bedauern über seinen Wegzug Ausdruck. Der Wunsch, es möge ihm und seiner Familie in Böblingen gut gehen und er auch dort viele Freunde finden, war ein allgemeiner. In harmonischer Geselligkeit verlebten die Anwesenden einige schöne Stunden und es war spät als der letzte den Heimweg antrat.

Calw. Die Nr. 8. der in Stuttgart erscheinenden Bauzeitung für Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen enthält eine höchst bemerkenswerte Darlegung von dem Landes-konservator Professor Dr. Gradmann über Denkmalpflege und Heimatschutz. Gleichzeitig werden vorzügliche Abbildungen der alten Steinbrücke und Delmühle in Hirsau nach Zeichnungen des Architekten E. Döbler, Pforzheim, veröffentlicht, die um so beachtenswerter sind, als sie eine treffende Illustration zu dem Thema Heimatschutz bilden und denjenigen die Augen öffnen sollen, die den Verkehrsinteressen ein altherwürdiges Stück landschaftlichen Reizes opfern wollen. Die betreffende Nummer, die außerdem zwei prächtige farbige Bilder der Hirsauer Brücke enthält, ist von der Bauzeitung Stuttgart gegen Einsendung von 40 ¢ zu beziehen.

\* Calw 28. Febr. Die Staren sind auch in unsere Gegend eingezogen. Heute nachmittag ließ sich eine ganze Schar dieser lustigen Wandervögel auf den Telegraphendrähten nieder und sang trotz Eis und Schnee fröhliche Frühlingslieder.

\* Calw. Die Februarnummer der Schwarzwaldvereinsblätter bringt einen

lehrreichen Aufsatz über den Sankt-Georgstollen bei Bad Teinach nebst geschichtlichen, technischen und geologischen Notizen über den Neubulacher Bergbau von Dr. Axel Schmidt in Stuttgart. Der Stollen kann während des Sommers an Sonntagen bis zur Mittagszeit, während der Badesaison auch Werktags unter Führung eines „Bergmanns“ befahren werden. Nach vorhergehender Meldung ist der Führer aber auch zu jeder andern Zeit bereit, den Fremden den Stollen zu zeigen. Während der Badesaison wird der Stollen auch beleuchtet werden. R. Gerwig, Pforzheim veröffentlicht eine geschichtliche Skizze über „Schloß und Herrschaft Steinegg“. Die Ruine liegt in der Nähe der Würm bei Tiefenbronn und gehörte früher zur Grafschaft Calw, später kam sie in den Besitz des Freiherrn v. Gemmingen. Die „Burgruine Nichtenfels“ beschreibt Alb. Koch, während Anton v. M. Kocher „Rottweil, im Zeichen der Fastnacht“ schildert und das frohe Treiben der dortigen Bevölkerung in den schönsten Farben malt. Ueber „Zwei Skizzen im Schwarzwald“ berichtet Strömer, Stuttgart und Alb. Schickel erzählt in Knüttelversen eine „Wintertour der Pforzheimer“. Nachrichten aus den Bezirksvereinen und Mitteilungen über den neugegründeten Bezirksverein Bröggingen bilden den Schluß der mit hübschen Bildern ausgestatteten Nummer.

X Stammheim 27. Febr. Das Geburtsfest Sr. Majestät wurde auch hier in patriotischer Weise begangen. Schon in der Frühe kündeten Böllerschüsse den Anbruch des Festtags. Um 10 Uhr war gemeinsamer Kirchgang, die Festpredigt hielt Hr. Vikar Breitling. Abends war man im Gasthof z. „Röhle“ noch gemütlich beisammen. Hierbei brachte Hr. Oberholzhauer Zeiler nach einer kurzen Ansprache den Königstrost aus. Schullehrer Videl hielt einen Vortrag über: „Kaiser Joseph II., den Förderer des Volkswohls und der Volksbildung.“ An der Hand des Geschichtsbildes wies er darauf hin, wie schon vor über 100 Jahren die josephinischen Ideen so manches anstrebten, was sich jetzt allmählich auch bei uns zu verwirklichen beginnt. Dem Redner wurde für seine Ausführungen reicher Beifall gezollt. Auf Ihre Majestät die Königin toastete ebenfalls Hr. Schull. Videl. Der Vorstand des Militärvereins Hr. Strinz brachte der deutschen Armee sein Hoch. Die Feier wurde umrahmt durch die Gesänge des Viederkranzes.

Neuenbürg 28. Febr. Zwischen Italienern kam es in Gräfenhausen zu einer Schlägerei und Stecherei. Der Haupttäter, welcher mit dem Dolch zutraf, ist geflohen. Seine Habseligkeiten hat er in der Eile im Stich gelassen.

Böblingen 28. Febr. Nicht geringes Aufsehen erregte die gestern sich hier verbreitende Nachricht von dem Verkauf der hiesigen Zuckersabrik an die Zuckersabrik Stuttgart in Münster a. N. Die Fabrikation soll hier eingestellt und nur noch der Delonomiebetrieb aufrecht erhalten werden. Die Anfang der 50er Jahre hier errichtete Fabrik war mit den Erwerbs- und Lebensverhältnissen der Stadt Böblingen so sehr verwachsen, daß der eintretende einschneidende Verlust von der Einwohnerschaft tief empfunden werden wird. Angesichts der hohen

hiesigen Gemeindeumlagen, die im vorigen Jahr 9,6%, im laufenden Jahr 9,2% und je 50% der Einheitsätze betrug, wird auch der Verlust der betreffenden Steuerquelle sehr bedauert werden. Es wird eine zwingende Notwendigkeit für die Stadtverwaltung und auch für die Amtskorporation werden, die größte Sparsamkeit walten zu lassen, damit die Steuerätze nicht noch mehr erhöht werden müssen, was den Zuzug von Industrie hindern und die ansässigen Geschäfte dem für die Stadt bedauerlichen Gedanken näher bringen dürfte, ihre Niederlassungen nach günstiger gelegenen Orten zu verlegen.

Stuttgart 26. Febr. (Schwurgericht.) Wegen Münzverbrechens hatte sich der in Gablenberg wohnhafte Sieber Jakob Lang und dessen Ehefrau zu verantworten. Im November wurde von der Tochter des Angeklagten in Gablenberg in zwei Bäckereiläden falsches Geld verausgabt. Es wurde Anzeige erstattet und daraufhin bei Lang eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei ein Schmelztiegel, sowie Blei und Zinn vorgefunden wurde. Lang gab zu, daß er aus Blei und Zinn 6 Zehn-pfennigstücke, ein Fünfzigpfennigstück und 5 Ein-markstücke hergestellt habe. Nach der Anklage soll sich die Frau von ihrem Manne einige Ein-markstücke verschafft und in den Verkehr gebracht haben. Sie wandte ein, daß sie das Geld von ihrem Manne erhalten, ohne daß er ihr gesagt habe, daß es falsch sei. Der Angeklagte machte Notlage geltend. Wie durch die Verhandlung festgestellt wurde, lebt die aus 8 Köpfen bestehende Familie, zu deren Unterhalt auch die Frau beiträgt, in ärmlichen Verhältnissen. Der Angeklagte bezieht eine monatliche Unfallrente von 57 M. Die Geschworenen sprachen ihn der Falschmünzerei schuldig unter Jubilation mildernder Umstände, verneinten dagegen bei der Frau die Schuldfrage. Das Urteil lautete sodann gegen die Frau auf Freisprechung, gegen den Mann auf 2 Monate 15 Tage Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

Stuttgart 28. Febr. Im Abort eines Hauses in der Moserstraße brachte sich gestern Vormittag ein 16jähriger Bäckerlehrling einen Revolvererschuß in die linke Brustseite bei, sobald er in das katholische Hospital verbracht werden mußte, wo er in Lebensgefahr schwebt.

Ludwigsburg 27. Febr. In der Nähe des Wasserwerks bei Hoheneck wurden auf Veranlassung der Stadtverwaltung zur Gewinnung weiteren Wassers Bohrungen unternommen. Hierbei wurde, wie ein Korrespondenzbureau berichtet, nun in der Tiefe von 145 m eine Quelle erschloren, welche überraschenderweise ein ziemlich salz- und mineralhaltiges Wasser ausströmte. Das Wasser besitzt einen Wärmegrad von etwa 20 Grad; die genaue Untersuchung ist

in die Wege geleitet. Schon während längerer Zeit hindurch ergießt sich eine sehr große Menge dieses mineralhaltigen Wassers, dessen Beschaffenheit sich bis jetzt nicht geändert hat. Die Bohrstelle bildet bereits einen Anziehungspunkt für Ausflügler und Spaziergänger, die das salzige und eisenhaltige, aber nicht unangenehm schmeckende Wasser kosten. Vielfach wird das Wasser auch in Flaschen gefüllt und mitgenommen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß man auf eine nutzbringende Mineralwasserquelle gestoßen ist.

Esslingen 27. Febr. Gestern Nachmittag sprang ein wegen Bettelns festgenommener Tagelöhner aus dem Oberamt Wangen mit den Worten: „Ich will jetzt meinem Leben ein Ende machen“ vor den Augen des ihn begleitenden Schutzmanns in den Neckarkanal. Der Arrestant ließ sich auf dem Rücken bis zum Necken am Kesselwagen treiben, wo ihn der Schutzmann wieder in Empfang nahm. Der durchnässte Arrestant wurde ins Spital verbracht.

Heidenheim 27. Febr. Nach kurzem Wortwechsel schoß ein 20jähriger junger Mann in Gerstetten mit einem Revolver nach seinem Vater und traf ihn in die Herzgegend, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Täter wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

Schweningen 28. Febr. Seit einiger Zeit verkehrt, wie bekannt, zwischen Donaueschingen-Dürrheim-(Soolbad)-Schwenningen am Neckar ein Automobilkurs. Der Kurs scheint das Schicksal des Böblinger-Sindelfinger Kurses teilen zu sollen. Da er sich nicht rentiert, ist die unternehmende Gesellschaft genötigt, entweder weitere Betriebsmittel zu beschaffen, oder sich aufzulösen. Eine am nächsten Sonntag in Donaueschingen stattfindende Hauptversammlung wird die Entscheidung bringen.

Ulm 25. Febr. Als Vertreter einer Firma Ruffbaum und Cie. hat sich in den letzten Tagen hier ein Mann herumgetrieben und bei Malermeistern eine Wiener Hochglanzpolitur empfohlen, von der er 25 Flaschen zu 20 M abgab. Es hat sich herausgestellt, daß die Hochglanzpolitur wertlos ist. — Ein anderer Schwindler versuchte Geschäftsleute zur Uebernahme einer Filiale zwecks Verkauf einer Puzeffenz zu überreden. Auch dieses Mittel erwies sich als eine wässerige unbrauchbare Lösung.

Immendingen 28. Febr. Fast täglich passieren hier Extrazüge mit italienischen Arbeitern, welche über den Brenner, Arlberg und Bodensee kommend ins deutsche Arbeitsgebiet wandern. In letzter Zeit sind in etwa 30 von solchen Zügen ca. 10 000 Italiener hier durchgefahren; an einem einzigen Sonntag kamen über 1000 über den Bodensee.

Berlin 27. Febr. Zu der gestrigen Erwiderung Bülow's auf die Rede Bebels schreibt der „Vorwärts“: Was Bülow gegen die Sozialdemokraten vorgebracht, steht fast unter dem geistigen Niveau eines reichsverbändlerischen Durchschnitts-Wanderredners. Der Reichskanzler verschmähte sogar nicht, mit allerhand unwahren Behauptungen gegen die Sozialdemokratie zu operieren. Unsere Intellektuellen, die sich diesmal durch die Dernburgjaden u. Kulturkampf-Paukerereien des Gottentottenblocks haben betören lassen, mögen die Rede Bebels und Bülow's nachprüfen. Wenn sie nicht über eine derartige Vertretung des gebildeten Bürgerstandes aus Scham rot werden, so mögen sie auch fernerhin den Herren Bülow und Dernburg ihre Dienste leihen.

Berlin 28. Febr. Reichstag. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Bundesratsisch ist Kolonialdirektor Dernburg erschienen. Ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Stachel (Pole) wird ohne weiteres angenommen. In der fortgesetzten Beratung des Etats führt Abg. Schrader (fr. Bgg.) aus, die gestrige Rede des Fürsten Radziwill verstehe er vollkommen. Sowohl polnischerseits wie preussischerseits bestehe große Erbitterung. Es sei daher dringend zu wünschen, daß beiderseits sich verständige Männer finden, die einen Weg betreten, durch den der höchst unerquickliche Streit beigelegt werden könne. Der Redner erkennt das gute Recht des Reichskanzlers an, mit seiner Meinung auch in der Wahlbewegung nicht zurückzuhalten. An der wirtschaftlichen Sozialpolitik soll nichts geändert werden. Auf seiner Seite besteht mehr ein Zweifel, daß die Zollerhöhung eine Vertenerung der Lebenshaltung zur Folge hatte. Die Aufbesserung der Beamtengehälter sei notwendig. Von einer Rückwärtsrevision der Beschlüsse wegen der Einführung einer Witwen- und Waisenversicherung könne keine Rede sein. Die berechtigten Interessen des Mittelstandes dürfen nicht vergessen werden. Eine freiheitliche Sozialpolitik werde die Hauptaufgabe des Reichstags sein. Wir können nicht fortfahren, die laufenden Ausgaben aus Anleihen zu decken. Für kulturelle Zwecke müssen wir die Mittel haben, insbesondere für eine soziale Gesetzgebung (Reisfall links). Zimmermann (Hsp.) wünscht gleichfalls eine Sanierung der Finanzen. An den Grundrissen des Börsengesetzes dürfe nicht gerüttelt werden. Die Altersrente sollte schon bei 65 Lebensjahren gewährt werden. Auch die Heimarbeit bedürfe der Regelung. Gegen einen Wahlfonds müsse er protestieren. Die Wahlen seien zu Ende, gerüstet aber müsse weiter werden. v. Bayer (D. Bp.) ist erfreut über die angekündigte Reform des Börsengesetzes und über die Sparamtspläne für die Armee. Bedauerlich sei, daß der Reichskanzler nicht schon vor Jahren zu der Ansicht gekommen sei, daß ein liberales Programm notwendig sei. Wir müssen ihn in seinem Anlauf unterstützen und sein Streben fördern. Daß wir aber von seinem Programm und seinem Streben nach einer konservativ-liberalen Paarung einfach einpacken, wird man nicht erwarten. Wenn wir auch selbstlos sind, so geht unsere Selbstlosigkeit doch nicht so weit. (Weiter-

### Silberstrahl.

(Abenteuer des Sherlock Holmes.)

Von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

In dem Kasten waren: Eine Schachtel Streichkerzen, zwei Stückchen Talglicht, ein halb gefüllter ledberner Tabaksbeutel, eine kurze Pfeife, eine silberne Uhr mit goldener Kette, ein Bleistifthalter von Aluminium, fünf goldene Sovereigns, verschiedene Papiere und ein Messer mit Eisenbein-griff, welches „Weiß und Co. London“ gezeichnet war und eine sehr biegsame, feine Klinge hatte. Holmes nahm es in die Hand und betrachtete es.

„Ein sonderbares Messer,“ sagte er. „Nach den Blutflecken zu urteilen, ist es wohl das selbe, welches man in des Toten Hand gefunden hat. Ich dachte, auf dergleichen müßtest du dich verstehen, Watson.“

„Es ist ein Messer, wie man es zu Staaroperationen braucht,“ sagte ich.

„Ich dachte mir's wohl, daß man eine so feine Klinge nur zu sehr heikler Arbeit benötigt. Wie sonderbar, daß er ein solches Messer bei dem nächtlichen Ausgang mitgenommen hat; es läßt sich nicht einmal zuklappen und in die Tasche stecken.“

„Die Spitze war durch eine Korkscheibe geschützt, die wir neben der Leiche fanden,“ berichtete der Inspektor. Frau Straker sagt, das Messer hätte schon seit ein paar Tagen auf dem Tisch im Schlafzimmer gelegen, und beim Hinausgehen habe ihr Mann es mitgenommen. Es war nur eine schwache Verteidigungswaffe, aber vielleicht die einzige, die er im Augenblick zur Hand hatte.“

„Wohl möglich. Und was für Papiere sind das?“

„Drei Quittungen von Händlern für geliefertes Heu; ein Brief von Oberst Ross mit Verhaltensmaßregeln; ferner die Rechnung einer Schneiderin

im Betrag von siebenunddreißig Pfund fünfzehn Schilling, von Madame Leswier in Bondstreet für William Darbyshire ausgestellt. Frau Straker teilte mir mit, dieser Darbyshire sei ein Freund ihres Mannes gewesen, und zuweilen seien Briefe an ihn hierher adressiert worden.“

„Frau Darbyshire scheint etwas verschwenderischer Natur zu sein,“ bemerkte Holmes, die Rechnung überfliegend. „Zweihundzwanzig Guineen ist eine hohe Summe für einen Anzug. — Nun habe ich hier wohl alles gesehen, und wir können uns auf den Schauplatz des Verbrechens begeben.“

Als wir das Wohnzimmer verließen, trat eine Frau, die im Hausflur gewartet hatte, auf uns zu. Man sah es ihrem hageren, eingefallenen Gesicht und ihrer aufgeregten Miene an, daß sie erst kürzlich etwas Entsetzliches erlebt hatte.

„Hat man sie gefunden und festgenommen?“ stieß sie hastig hervor und legte ihre Hand auf den Arm des Inspektors.

„Nein, Frau Straker; aber Herr Holmes hier ist aus London gekommen, um uns zu helfen; wir werden das Menschenmögliche tun.“

„Habe ich Sie nicht kürzlich bei einem Gartenfest in Plymouth gesehen Frau Straker?“ fragte Holmes.

„Nein, das muß ein Irrtum sein.“

„Wirklich? Ich hätte darauf schwören mögen; Sie trugen ein taubengraues Seidenkleid mit Straußenfedern besetzt.“

„Einen solchen Anzug habe ich nie besessen,“ erwiderte die Dame.

„So? — Dann habe ich mich freilich getäuscht. Entschuldigen Sie bitte,“ sagte Holmes und folgte dem Inspektor ins Freie.

Ein kurzer Weg über das Moor brachte uns nach der Talsenkung, wo der Leichnam gefunden worden war. Am Rande derselben stand der Ginsterbusch, auf dem der Mantel gehangen hatte.

„Es war in jener Nacht kein Wind, soviel ich weiß,“ sagte Holmes.

„Nein, es regnete nur sehr stark.“



keit.) Wir werden auch auf die Gefahr hin, daß die konservativ-liberale Paarung zu schanden geht, unser Recht auf Kritik und unser Verlangen nach einem entschiedenen liberalen Fortschritt nicht aufgeben. Möge das Programm des deutschen Reichskanzlers auch den preussischen Ministerpräsidenten veranlassen, in Preußen ebenso vorzugehen, z. B. in Bezug auf das Wahlrecht und die Schulfrage. Es sei aber auch an die Einführung der 2jährigen Dienstzeit bei den berittenen Truppen zu denken. Abg. Gröber (Zentrum) verteidigt zunächst das Zentrum. Dieses habe sogar an demselben Tage, an dem die Auflösung erfolgt sei, die Bewilligung der geforderten Bahn beschlossen gehabt. Dem Beschluß sei nur keine Folge gegeben worden, weil der Kolonialdirektor entgegen seiner in vertraulichen Besprechungen gemachten Zusage nicht gewisse Akten selbst sondern nur Auszüge daraus vorgelegt habe. Der Reichskanzler scheine in dem Verhalten des Zentrums an jenem Tage eine direkte Feindseligkeit gegen ihn persönlich erblickt zu haben. (Chef der Reichskanzlei, v. Löbbecke, ruft dem Redner einige Worte zu, vermutlich: Sehr richtig.) Redner, erregt: Sie haben mir gar nichts zu sagen. Wenn der Präsident mich nicht schützt... (Vizepräsident Baasch: Ich habe den Zwischenruf nicht verstanden, kann Sie also auch nicht schützen.) Redner fährt sodann weiter aus, es sei nicht wahr, daß das Zentrum sich durch Ablehnung des Antrags Ablaß sowie überhaupt durch Ablehnung der Regierungsforderungen habe rächen wollen. Man möge doch lieber einmal vergleichen die Handlung einerseits Hörens, andererseits der Liberalen, speziell von Müller-Meinungen durch die Regierung. Letzterer habe schwere Vorwürfe sogar gegen den Reichskanzler und Dernburg persönlich gerichtet, trotzdem habe Fürst Bülow gegen Müller-Meinungen nichts getan, über Hörens dagegen sei er hergefallen... (Der Schlußsatz geht unter lebhaftem Beifall und Lärm im Zentrum dem Gehör verloren.) Und wie verschieden habe die Regierung die Anträge Ablaß und Hompesch beurteilt, obwohl beide Anträge im Prinzip das gleiche verlangt hätten, wenn das Zentrum gegen den Antrag Ablaß gestimmt hätte, so habe es dies getan, weil der Antrag verlangte, alles in das Ermessen der Regierung zu stellen. Ein Jahr früher, als sogar 15 Millionen abgelehnt wurden vom ganzen Hause, da habe man nichts gesagt. Jetzt sollte das Zentrum, weil es 8 Millionen abgelehnt habe, nicht national gehandelt haben. Das sei eine subalterne Auffassung, eine Auffassung, die des Parlaments unwürdig sei. Da solle man doch lieber die Parlamentshölle schließen und die Entscheidung über alles einfach dem Bundesrat überlassen. Feinde von Kaiser und Reich habe man die Zentrumsleute genannt. Das sei eine bodenlose Verleumdung, die er mit Entrüstung zurückweise. (Beifall im Zentrum.) Redner gedenkt sodann der vorgekommenen amtlichen Wahlbeeinflussungen, der 30 000 Mark, die der Reichskanzler selbst hergegeben habe, aus Mitteln, die ihm von privater Seite zur Verfügung gestellt wurden. Weiter erinnert Redner an die Tätigkeit des Flottenvereins in der Wahlbewegung und dann an die Kritik, die kurz vor der Auflösung an dem persönlichen Regiment geübt worden sei von Herrn Bassermann. Redner verliest die betreffenden bekannten Äußerungen. Die Auslassung gewinne

noch mehr an Interesse dadurch, daß die Sache abgeklärt war zwischen Herrn Bassermann und dem Reichskanzler selbst. Redner sucht dann zu beweisen, daß von liberaler Seite in der Tat an einen Kulturkampf nach der Auflösung gedacht worden sei. Dann berührt Redner die Stichwahlstatik der Partei und betont, er erachte es unbeschadet der Grundfrage als das Recht jeder Partei, für einen Sozialdemokraten zu stimmen. Zu einem Vorwurf gegen das Zentrum sei am aller wenigsten der Reichskanzler berechtigt, denn gerade er habe durch die Auflösung diese ganze Situation geschaffen. Es sei ein Stück politischer Heuchelei, wenn er dem Zentrum allein solche Wahlbündnisse zum Vorwurf mache. (Stürmischer Beifall im Zentrum.) Redner fährt dann fort, der Reichskanzler scheine auf eine Spaltung im Zentrum zu spekulieren, er spekuliere aber falsch. Alle Wahlkniffe und Wahlganereien sind fruchtlos an unsern Wählern abgeprallt. Redner betont zum Schluß, welche Verdienste sich das Zentrum in nationaler Hinsicht erworben hätten und wie das Alles auf einmal vergessen sei wegen der Lappalie von 8 Millionen. (Lauter Widerspruch rechts.) Die Verantwortung für alles daraus entstehende Unheil falle auf den Reichskanzler. Redner schließt: Wir wollen fortfahren zu arbeiten für das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes. (Lauter stürmischer Beifall im Zentrum.) Kolonialdirektor Dernburg stellt fest, daß auf Wunsch von Leuten die sich für die kolonialen Verhältnisse interessieren, allerdings Vorträge gehalten wurden und zwar von Angestellten der Kolonialverwaltung. Das werde auch künftig so sein. Dann legt er nochmals den Unterschied klar zwischen dem Antrage des Grafen Hompesch und dem Antrage Ablaß. Bei diesem sei im Gegensatz zu dem Zentrumsantrage dem Ermessen der Regierung Rechnung getragen worden, das Recht des Oberkommandos gewahrt gewesen. Staatssekretär Posadowsky bemerkt: Herr Gröber habe gefragt, wie mit einer Partei, die sich so hohe patriotische Verdienste erworben habe, man einen Kampf anfangen konnte. Meine Herren! Solche Dinge wideln sich psychologisch ab. Jene Ablehnung war für den Herrn Reichskanzler nur die letzte Ursache. Die von Herrn Gröber zum Vergleich herangezogene Kanal-Vorlage sei doch nur eine wirtschaftliche Frage gewesen, während die Ablehnung der 8 Millionen das Ansehen Deutschlands dem Auslande gegenüber schädigte. Jedenfalls wollen wir der Zukunft vertrauen und hoffen, daß es dem Reichskanzler gelingt, mit seinem Geschick das Programm zu verwirklichen. (Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 6 1/2 Uhr.)

Gera 27. Febr. Heute Nacht brach in der Uelken'schen Wollweberei Großfeuer aus, das die Weberei und die Vorbereitungsräume zerstörte. Der Schaden wird auf 100 000 A geschätzt.

Rom 27. Febr. Der Angriff des Fürsten Bülow auf das Zentrum in seiner vorgestrigen Rede rief im Vatikan Enttäuschung hervor. Jedenfalls wird im Vatikan die Haltung des Zentrums ganz offen als ein schwerer politischer Fehler bezeichnet. Das Wahlbündnis des Zentrums mit den Sozialdemokraten wird in vatikanischen

Kreisen scharf getadelt, da sich das Zentrum doch immer als das stärkste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie aufgespielt habe.

Paris 27. Febr. Die vorgestrige Rede Bülows gegen das Zentrum findet in den Abendblättern eine günstige Beurteilung. Sympathisch berührt hat die Absage Bülows an das Zentrum und die Offenheit, mit der er seine Intervention bei den Wahlen zugab.

Soek van Holland 27. Febr. Heute früh begannen die Taucher die Bergungsarbeiten aus dem gesunkenen Vorderdeck der „Berlin“, nachdem gestern schon ein Teil des Inhalts aus dem Hinterdeck geborgen worden ist.

Brünn 28. Febr. Der ehemalige deutsch-böhmische Reichsrat und Landtagsabgeordnete Gebler hatte gestern einen Tobsuchtsanfall. Er gab aus seiner Villa in Falkenau Schüsse aus Revolvern und Gewehren durch das Fenster ab. Die Kugeln gingen aber sämtlich fehl. Frau Gebler hatte sich noch rechtzeitig retten können. Nach verzweifelter Segenwehr wurde der Tobsüchtige überwältigt und einer Heilanstalt überwiesen.

Petersburg 28. Febr. Zu dem Attentat auf den Großfürsten Nikolajewitsch werden noch folgende Details bekannt: Der Attentäter trug die Uniform eines Maschinisten des Eisenbahnbataillons. Er war jung und hatte ein intelligentes Gesicht. Bei der Verfolgung sprang er über das Gitter auf einen bereitstehenden eleganten Schnellfahrer und roste davon. Der Attentäter ist noch nicht gefunden. Die Staatspolizei erhielt Nachricht, daß die Revolutionäre beabsichtigen, gegen den 10. März eine ganze Reihe von Attentaten auf hochgestellte Persönlichkeiten zu begehen. Die Erregung unter dem Publikum ist groß.

Riga 28. Febr. Gestern wurden auf Grund kriegsgerichtlichen Urteils wegen der Teilnahme an dem Tulkumer Aufstand im November 1905 und grausigen Niedermezelung und Verstümmelung von 20 Dragonern 17 ländliche Revolutionäre im Alter von 19 bis 37 Jahren erschossen. Die Verurteilten verhielten sich bis zum letzten Augenblick ruhig. Die Leichen wurden sofort in ein gemeinsames Grab beerdigt.

London 28. Febr. Während des Unterrichts brannte ein Schulgebäude in Montréal (Britisch-Nordamerika) nieder. In der Schule befanden sich 150 Kinder, die fast alle unversehrt sein dürften. Ergreifende Szenen spielten sich bei dem Brande ab. Unter den zur Rettung ihrer Kinder herbeigeeilten Müttern entspann sich ein heftiger Kampf, da jede zuerst zur Brandstelle gelangen wollte. Nur mit Gewalt gelang es der Feuerwehr sie zurückzuweisen.

„Also ist der Mantel nicht in das Gebüsch geweht worden, sondern man hat ihn dort aufgehängt.“

„Ja, er war quer über den Busch gelegt.“

„Das ist mir von großem Interesse. Der Boden ist ringsherum ganz zertreten. Wahrscheinlich sind seit Montag nacht schon viele Leute hier gewesen.“

„Wir haben auf diese Seite eine Matte gelegt und standen darauf.“

„Ausgezeichnet!“

„In dem Sack hier habe ich einen von den Stiefeln, welche Strafer angehabt hat, nebst einem Schuh von Simpson und ein Hufeisen von Silberstrahl.“

„Lieber Inspektor, Sie sind ganz unvergleichlich.“

Holmes nahm den Sack, stieg in die Talsenkung hinab und schob die Matte mehr nach der Mitte zu. Dann streckte er sich der Länge nach auf den Boden, stützte sein Kinn auf die Hände und begann den zertretenen Boden sorgfältig zu betrachten.

„Galt, was ist das?“ rief er plötzlich.

Es war ein halb abgebranntes Streichkerzenchen, aber so mit Schmutz überzogen, daß es kaum zu erkennen war.

„Ich begreife nicht, wie ich das übersehen haben kann,“ sagte der Inspektor ärgerlich.

„Es war auch unsichtbar, ganz im Schlamm vergraben. Ich entdeckte es nur, weil ich danach suchte.“

„Was — Sie erwarteten es zu finden?“

„Ich hielt es nicht für unwahrscheinlich.“

Holmes nahm jetzt den Schuh und den Stiefel aus dem Sack und verglich den Abdruck, welchen sie hinterließen, mit den Fußspuren auf dem Boden. Dann kletterte er an der Böschung herauf und kroch unter den Farnkräutern und dem Gesträuch umher.

„Schwerlich werden noch andere Spuren vorhanden sein,“ sagte der Inspektor. „Ich habe den Boden auf hundert Meter nach allen Richtungen hin sorgfältig untersucht.“

Holmes stand auf. „Wenn das der Fall ist,“ meinte er, „so wäre es meinerseits mehr als überflüssig, wollte ich es noch einmal tun. Aber einen kleinen Gang über das Moor möchte ich doch machen, ehe es dunkel wird, damit ich morgen schon etwas Bescheid weiß. Auch will ich das Hufeisen in die Tasche stecken, das bringt Glück.“

Oberst Kos, der zuletzt nicht ohne deutliche Zeichen von Ungebuld der ruhigen und systematischen Arbeit meines Gefährten zusehen hatte, zog jetzt die Uhr heraus.

„Es wäre mir lieb, wenn Sie mit mir zurückkämen, Herr Inspektor,“ sagte er. „Ich möchte noch über verschiedene Punkte ihren Rat hören; besonders frage ich mich, ob wir nicht dem Publikum gegenüber verpflichtet wären, den Namen des Pferdes aus der Liste der Preisbewerber zu streichen.“

„Keinesfalls,“ rief Holmes mit Entschiedenheit, „lassen Sie den Namen nur stehen.“

Der Oberst verbeugte sich. „Es freut mich sehr, daß Sie der Ansicht sind,“ sagte er. „Sie werden uns im Haus des armen Strafer finden, wenn Sie von ihrem Gang zurückkommen, und wir fahren dann wieder zusammen nach Tavistock.“

Er lehrte in Begleitung des Inspektors um, während wir, Holmes und ich, langsam über das Moor schritten. Die Sonne begann eben hinter den Stallgebäuden von Capleton zu sinken; über der weiten, abschüssigen Ebene vor uns lag ein goldiger Schimmer ausgebreitet, der sich in ein fattes, prächtiges Rotbraun verwandelte, wo der Abendhimmel auf das dürre Farnkraut und das Dornesträuch fiel. Aber die ganze landschaftliche Schönheit ging spurlos an meinem Gefährten vorüber, der tief in Gedanken versunken war.

### Die Geschichte des Klosters Hirsau

erweckt in unserer Gegend jederzeit reges Interesse. Um die Erforschung der Entstehung des Klosters haben sich außer anderen die Pfarrherrn von Hirsau verdient gemacht. So hat auch Pfarrer Weiß nach historischen Quellen die Gründung des Klosters erforscht und die Ergebnisse der Studien in Form von poetischen Bildern geschildert. In Nachstehendem ist die Gründung des Aureliusklosters, das auf der rechten Nagoldseite gelegen war, beschrieben und hiebei der Vorgang bei der Weihe des Klosters durch den Erzbischof Otgar von Mainz dargestellt. Manchen Ortschaften in der Umgegend wird bei dieser Gelegenheit interessant sein zu erfahren, daß sie früher zum Kloster Hirsau gehört haben und zwar durch die Schenkung des Grafen Erlafried von Calw, des Stifters und Schutzherrn des Klosters.

### Hirsau's Anfänge

in poetischen Bildern.

Fortsetzung früherer Serien von Pfr. Weiß in Hirsau auf Grund historischer Notizen.

### II. Das Aureliuskloster.

Drittes Bild.

Man sieht durch das Portal das Innere der Aureliuskirche. Am Altare steht der Erzbischof Otgar von Mainz mit dem Abte. Abt Luitbert, welchem er den Schlüssel übergibt, kniet vor dem Altar. Zur Rechten steht Abt Rabanus Maurus von Fulda und die 15 ersten Mönche des Klosters, zur Linken Pfaffen, Graf Erlafried von Calw u. a. Vor dem Altar der Sarkophag des Aurelius. Das Volk im Schiff der Kirche.

### Chor der Mönche.

Psalm 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth . . . einschließlic Vers 7 . . . bis ihrer seglicher erscheint vor Gott in Zion. Lateinisch nach der Vulgata gesungen. Gregorianischer Gesang.

### Erzbischof Otgar zu Luitbert.

Nimm hin den Stab aus meiner Rechten!  
Er ist des Himmels Unterpfand,  
Daß Du das Szepter unter seinen Knechten  
Nun führen sollst mit starker Hand.  
Ich setze Luitbert Dich zum Abte  
Zum ersten dieses Klosters ein,  
Und der mit solcher Macht Begabte  
Soll seiner Brüder Vorbild sein.  
Nach Benedikti heil'ger Regel  
Sollst ohne Tadel wandeln Du,  
Die Geißel, Dornenkron und Nügel  
Leg ich als Wappenschild Dir zu.  
In diesem Zeichen wirst Du geben,  
Dem Kloster heilsam fromme Zucht.  
Doch wer es wagt zu widerstreben,  
Er sei verdammt, er sei verflucht!  
Daß Du ein treuer Hirte und kein Mietling  
wollest sein  
Das schwöre Luitbert beim Reliquienschrein!

### Luitbert

(legt die Hand auf den Sarg des Aurelius.)  
Ich schwör' es bei Aurelius Gebeinen,  
Mit dem der Tod mich einstens soll vereinen.

### Erzbischof Otgar zu den Mönchen.

Und nun, ihr frommen Patres aus des Klosters  
Fulda Zellen,  
Hieher geleitet durch den würd'gen Bruder Maurus  
Rabanus,  
Die ihr Hirsangia zur neuen Heimat wollt erwählen,  
Auch euch entbietet ich nunmehr meinen Gruß:

Gefegnet sei die Mette, die in diesen heiligen Hallen  
Bei mitternächtigem Kerzenglanz aus eurem Mund  
wird schallen,  
Denn wenn die ganze Welt noch tief im  
Schlummer liegt,  
Steht schon der Mönch voll Dank vor seinem  
Gott gebüht.

Gefegnet sei die Prim, die Terze und die None  
Die ihr dem hochgelobten Vater singet und dem  
Sohne,  
Denn wenn die Sonne hoch und höher steigt  
Der Mönch sich betend am Altar verneigt.

Gefegnet seien Vespertin und Kompletorien,  
Wo ihr den heiligen Geist verehrt in Responsorien  
Denn wenn die Sonne abends nieder sinkt,  
Der Mönche Lobgesang noch lang empor zum  
Himmel dringt.

Der siebenfache Gottesdienst an jedem Tage  
Gewährt euch Ablass von der Hölle Plage.  
So wird St. Benedikti Jünger jederzeit  
Zum siebten Himmel siebenfach berecht.

Doch auf der Erde sollt ihr keinen Himmel haben,  
Denn Gold und Silber, dem die Diebe pflegen  
nachzugraben,  
Darf eure Armut wohl mit Noth benügen,  
Allein ihr dürft es nie als Eigentum besitzen.

Für Frauenreize, welche sonst die Welt verkehren  
Und selbst der Frommen Herzen oft betören —  
Sei euer Auge starr und tot und blind,  
Weil Benedikti Jünger voll Entsagung sind.

Wollt ihr vollkommen eure Pflicht erfüllen,  
So bringt zum Opfer dar den eignen Willen.  
Nicht, was ihr selber denkt und wollt und sücht,  
Nicht euer, nein, des Abtes Denken, Wollen,  
Fühlen gilt.

Und was die heilige Ordensregel sonst verlangt,  
Bovor des schwachen Erdenmenschen Seele bangt,  
Demütig's Dienen, Fasten, Wachen und Staften  
Sollt ihr vollbringen und euch hoffend freuen.

So schwört denn bei Aurelius dem Heiligen heut,  
Daß ihr zu alledem bis in den Tod entschlossen seid.

### Die Mönche.

Wir schwören bei Aurelius dem Heiligen, Keinen  
Des überströmendes Verdienst zu gute kommt  
den Selnen.

(Sie legen die Hand auf den Sarkophag des Aurelius.)

### Erzbischof Otgar zu Graf Erlafried von Calw.

Graf Erlafried, mein teurer Sohn, es ist erreicht  
Das Auge wurde Dir geöffnet und das Herz erweicht  
Durch des Aurelius wunderbares Wallen.  
Und was Du einst gelobt, hast Du gehalten.

Die Kirche und das Kloster hast Du uns erbaut  
Im stillen Tale ruht geborgen nun des Himmels  
Braut,  
Willst Du die Himmelsbraut mit Gütern dieser Erde  
Ausstatten nun, auf daß vollkommen werde,  
Dein Werk, Dein überfließendes Verdienst und auch  
Dein Lohn,  
Was willst Du mehr noch tun? Sag an mein Sohn!

### Erlafried.

Ehrwürdiger Vater, meine Sünden  
Sie waren schwer, doch wußte mich zu finden  
Aurelius. Bei seinem wundertätigen Schrein  
Gelobe ich: Was mein war, das sei sein!

Stammheim und Deckenpfann will ich euch geben,  
Gültstein und Raichingen, auch Döffingen daneben,  
Dann Müllkingen, Weiler Lügenhardt  
Und Lügenhardt den Hof und Nagoldhardt  
Und Altburg, Kollbach, Eberpfeil,  
Noch immer sei mir's nicht zu viel.

Auch Oberhaugstett biet ich an,  
Dann Gumprechtswiler, Sommenhardt und  
Wetterschwan  
Wärzbach und Calmbach obendrein,  
Und noch will mir's zu wenig sein.

Nehmt Hof und Dorf von Ottenbronn,  
Nur ungern lasse ich davon.  
Doch Calw, wo meiner Väter Burg und Herd  
Verbleib' mir. — Und bei meinem Schwert

Gelobe ich, der Kirche treuer Sohn,  
Zu sein des Klosters Schutzpatron.  
(Er erhebt sein Schwert.)

Wer jemals ihn will Schaden bringen  
Soll über diese Klinge springen!

(Er legt die Schenkungsurkunde auf den Altar nieder.)

### Otgar.

Wohl dem der irdisches Gut hinieden  
Dem Benediktus weicht; in ewigen Hütten  
Wird er einst wohnen mit den Selgen allen.  
Auf laffet Jubelleier, laßt Triumphgesang er-  
schallen.

(Chor der Mönche singt ein Te Deum.)

### Gottesdienste.

Sonntag Okull. 3. März. Vom Turm 129. Der  
Kirchenchor singt: „Herzliebster Jesu“. Predigt: 10  
445. 9<sup>1/2</sup> Uhr geht Christi Weg. 9<sup>1/2</sup> Uhr Vorm. Predigt:  
Dolan Ross. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.  
5 Uhr abends: Abendpredigt im Vereinshaus,  
Bitar Fischer.

Donnerstag, 7. März. 8 Uhr abends: Bibelstunde im  
Vereinshaus, Bitar Fischer.

„Es wird am besten sein, Watson,“ sagte er endlich, „wir lassen die Frage, wer John Straker umgebracht hat, fürs erste ganz aus dem Spiel, und beschränken uns darauf, zu ergründen, was aus dem Rennpferd geworden ist. Angenommen, es hätte sich vor oder nach dem Trauerspiel losgerissen, wohin könnte es gelaufen sein? — Das Pferd ist ein sehr geselliges Tier. Seinen eigenen Trieben überlassen, würde es entweder nach Kings Pyland zurückgekehrt oder nach Capleton hinübergetraht sein. Warum sollte es auf dem Moor in der Irre umherlaufen? Jedenfalls hätte man es dann schon aufgefunden. Auch daß die Zigeuner es gestohlen haben, ist unwahrscheinlich. Diese Leute machen sich immer aus dem Staube, wenn sie von einem Unfall hören, weil sie fürchten, durch die Polizei behelligt zu werden. Verkauft könnten Sie ein solches Pferd doch nicht; wenn Sie es aber mit sich führten, würden sie sich nur einer großen Gefahr aussetzen und keinerlei Gewinn davon haben. Das liegt doch auf der Hand.“

„Wo soll es denn aber sein?“

„Wie ich dir schon gesagt habe — es muß nach Kings Pyland oder nach Capleton gelaufen sein. In Kings Pyland ist es nicht, also in Capleton. Laß uns diese Annahme fürs erste festhalten und sehen, wohin uns das führt. Dieser Teil des Moors ist sehr hart und trocken, wie der Inspektor schon bemerkt hat. Aber nach Capleton zu senkt sich der Boden, und der lange Hohlweg, den wir dort drüben sehen, muß Montag nacht ziemlich naß gewesen sein. Habe ich recht mit meiner Vermutung, so ist das Pferd hinüber gelaufen, und das ist auch die Stelle, wo wir nach seiner Spur suchen müssen.“

Wir waren während dieses Gesprächs rasch weiter gegangen und hatten in wenigen Minuten den Hohlweg erreicht. Holmes bat mich, rechts vom Abhang hinunter zu steigen, indessen er sich nach links wandte; noch war ich aber keine fünfzig Schritte weit, als ich seinen Zuruf vernahm und sah, daß er mir mit der Hand winkte. Die Spur des Pferdes war

in dem weichen Boden deutlich erkennbar, und das Hufeisen, das er aus der Tasche zog, paßte genau in den Abdruck.

„Nun siehst du, welchen Wert die Einbildungskraft hat,“ sagte Holmes. „Es ist das einzige, woran es Gregory fehlt. Wir haben uns vorgestellt, was geschehen sein könnte; wir handelten darnach und fanden, daß wir uns nicht geirrt hatten. Komm, laß uns weitergehen.“

Wir schritten über den Marschboden, dann über eine Strecke harten dünnen Rasens; hierauf senkte sich der Boden wieder und wir fanden die Hufspuren. Zwar verloren wir sie abermals während einer halben Meile, entdeckten sie jedoch ganz dicht bei Capleton von neuem. Holmes sah sie zuerst und zeigte mit triumphierendem Blick darauf hin. Die Fußspuren eines Mannes erschienen neben denen des Pferdes.

„Bisher war das Pferd allein,“ rief ich.

„Jawohl, es war allein. Aber halt, was ist das?“

Die Doppelspur brach kurz ab und ging in der Richtung nach Kings Pyland weiter. Holmes pfiß vor sich hin, und wir verfolgten sie. Während er aber kein Auge davon verwandte, blickte ich ein wenig zur Seite und sah zu meiner Ueberraschung, daß dieselben Spuren in entgegengesetzter Richtung zurückkamen.

„Bravo, Watson,“ sagte Holmes, als ich ihn darauf aufmerksam machte, „du hast uns einen weiten Weg erspart, der uns wieder auf den alten Fleck zurückgebracht hätte. Folgen wir jetzt der Spur nach rückwärts.“

Wir brauchten nicht weit zu gehen. Sie endete bei dem Asphalt-pflaster, das bis ans Tor der Stallungen von Capleton führte. Als wir uns näherten, kam ein Stallknecht eilig heraus.

„Hier darf sich niemand herumtreiben,“ rief er uns zu.

Holmes steckte Daumen und Zeigefinger in seine Westentasche. „Ich möchte mir nur eine Frage erlauben,“ sagte er. „Könnte ich wohl Herrn Silas Brown schon morgen früh um fünf Uhr sprechen?“ (Fortf. folgt.)



**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Breitenberg.**

**Verkauf einer Säg- und Mahlmühle.**



Die Erben des verst. Elias Haish, gewes. Mühlebesizers in Weitenmühle, hie. Gemeindebezirks bringen am **Montag, den 4. März 1907,** nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathaus zu Breitenberg das vorhandene Mühleanwesen zum ersten Mal zur freiwilligen Versteigerung, nämlich:

Markung Breitenberg:

Die Hälfte (Stadtwerkseigentum) an Gebde. Nr. 34 14 a 57 qm Wohnhaus, Hofraum u., die Weitenmühle, mit der Hälfte an 5 a 37 qm Hofraum bei der Scheuer Nr. 35, Gebde. Nr. 36 1 a 58 qm Scheuer bei der Weitenmühle, Gebde. Nr. 36a 1 a 50 qm Stallgebäude daselbst,  $\frac{1}{2}$  an einem Backofen im Mehlgelb von 0,7 qm unter bezw. an Gebde. Nr. 36b angebaut, Gebäude Nr. 36c 1 a 18 qm Stellergebäude, Anbau und Hofraum bei der Weitenmühle, Gebde. Nr. 44 und 44a 16 a 11 qm Wohnhaus, Sägmühle mit angebauter Mahlmühle bei der Weitenmühle,

- Parz. Nr. 362 4 a 19 qm Baumwiese daselbst,
- Parz. Nr. 361/1 15 a 76 qm Gras- und Baumgarten daselbst,
- Parz. Nr. 355/1 48 a 55 qm Wechselfeld u. daselbst,
- Parz. Nr. 356/2 8 a 67 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten daselbst,
- Parz. Nr. 288 2 ha 14 a 66 qm Wiese im Teich,
- Parz. Nr. 359 21 a 46 qm Wässerungswiese bei der Weitenmühle,
- Parz. Nr. 360 21 a 68 qm Debe im Tal,
- Parz. Nr. 358/1 1 ha 12 a 1 qm Wiese bei der Weitenmühle,
- Parz. Nr. 303/1 46 a 98 qm Nadelwald in den Weiden,
- Parz. Nr. 354/2 5 ha 39 a 92 qm Nadelwald im Mühlberg,
- Parz. Nr. 345 2 ha 41 a 23 qm Nadelwald im Glasberg,
- Parz. Nr. 353 1 ha 1 a 78 qm Nadelwald im Steinwald,
- Parz. Nr. 351 1 ha 3 a 66 qm Nadelwald daselbst.

Markung Martinsmoos:

- Parz. Nr. 446/2 88 qm Wässerungswiese im Tal.

Markung Oberhangsteit.

- Parz. Nr. 1216/1 1 ha 44 a 13 qm Acker } in den Neutemadäckern,
- 1 ha 44 a 13 qm Debe } daselbst,
- Parz. Nr. 1216/2 2 ha 11 a 34 qm Acker und Weg } daselbst,
- 6 a 78 qm Debe } daselbst,
- Parz. Nr. 1215 31 a 67 qm Wiese im Teinachtal,
- Parz. Nr. 1220-1224 2 ha 62 a 42 qm Nadelwald im Ebersberg.

Die Sägmühle hat 1 Hochgang und Bollgatter, die Mahlmühle, welche erst vor kurzer Zeit neu eingerichtet wurde, hat 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang. Die Wasserkraft belauft sich auf ca. 8 Pferdekkräfte, außerdem ist noch ein im vorigen Sommer neu aufgestellter Sauggasmotor mit 16 Pferdekkräften vorhanden, so daß an Betriebskraft kein Mangel ist.

Die vorhandenen Waldungen sind sehr schön mit haubarem Holz bestanden; außerdem ist Vorrat an teilweise noch im Walde lagerndem Langholz vorhanden, zu dessen Erwerbung dem Käufer des Anwesens Gelegenheit geboten ist.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen hat und daß sich den Erben unbekannt Steigerer und Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Den 23. Februar 1907.

**Bezirksnotar Payer**  
in Teinach.

**Beschälstation Herrenberg.**



Auf der hiesigen Platte decken vom 1. März bis 15. Juni d. J. die Landbeschäler

- 1) **Lotus, Fuchs,**  
v. Lotse, M. v. Hyazinth.
- 2) **Luzifer, schwarzbraun,**  
v. Utrecht, Anglo-Normänner,
- 3) **Crusoë, kastanienbraun,**  
v. Faust, a. d. Corona, v. Communist.

Das Beschälgeld beträgt 6 M., welche vor dem ersten Decken der Stute zu bezahlen sind, falls kein Freibeckchein vorgelegt werden kann. Für den Beschälchein ist eine Gebühr von 40 J. zu entrichten.

Probieren wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden:

im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden.

An Sonn- und Festtagen wird nicht beschält.

Herrenberg, den 27. Februar 1907.

**K. Beschälaußsichtsamt.**

**Landwirtschaftlicher Konsumverein.**

Malzkeime sind eingetroffen. Bestellungen auf Düngergips werden entgegengenommen.

**Fr. Gärtner.**

**K. Forstamt Stammheim,**  
Oberamt Calw.

**Reigholz- und Reifig-Verkauf**

am Freitag, den 8. März, vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, im „Waldhorn“ in Stammheim aus Staatswald Baldbacher, Lettenloch, Dickemer Schlöfle, Baiersbach, Wellerstich und Gerberhölle:

Nm.: Buchen: 3 Scheiter, 25 Prügel, 6 Anbruch. Nadelholz: 4 Scheiter, 50 Prügel, 262 Anbruch, darunter 38 Nm. Angel zu Kübler- und Schindelholz, 36 Flächenlose ungebund. Nadelreifig geschägt zu 10840 Wellen.

Gehingen.

**3500 Mark**

werden von einem hiesigen Einwohner auf 1. April gegen gute doppelte Pfandsicherheit mit erstem Recht aufzunehmen gesucht. Etwaige Angebote sind zu richten an

das Schultheißenamt.

Oberkollwangen.

**Abbitte.**

Der Unterzeichnete **Martin Hamann jun.**, Bauer hier, nimmt seine gegen **Schultheiß Pöcher** hier am 10. Jan. ds. J. in der Kronenwirtschaft in Breitenberg gebrauchten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und bittet ihn auf diesem Wege öffentlich um Verzeihung.

**Martin Hamann.**

J. B.  
Gemeinderat:  
Hamann.

**Veteranenverein Calw.**



Morgen Sonntag  
nachmittags 4 Uhr  
**Monats-**  
**versammlung**  
beim Vorstand.  
Der Ausschuß.

**Militärverein Calw.**



Sonntag, den 3. d. Mts., von nachmitt. 5 Uhr an,  
**Monats-**  
**versammlung**  
bei Kamerad Kirchherr (Vorstadt).  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Ausschuß.

**Arbeiterverein Calw.**

Samstag, 2. März, abends 8 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
im Lokal zum „Stern“  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Ausschuß.

Auf 1. April wird ein jüngeres, kräftiges

**Mädchen**

gesucht. Dasselbe hätte Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Für 1. oder 15. April suche ich ein älteres im Kochen erfahrenes

**Mädchen.**

Frau **M. Kausler,**  
Lederstraße 160.

**Schwarzwaldverein.**

Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr,

**Hauptversammlung**

in der Dreißigen Brauerei.

- Tagesordnung:** 1. Geschäfts- und Kassenbericht.  
2. Neuwahl des Vorstandes u. des Gesamtausschusses.  
3. Vortrag von Lehrer **Mädle: Eine Wanderung im Graubündnerland.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

**Handlungsgehülfen!**

Am Sonntag, den 3. März a. c., nachmittags  $\frac{1}{2}$  8 Uhr, spricht im Gasthaus zum „Adler“ hier Herr Kaufmann Klink aus Esslingen über das Thema:

**„Was will der „D. H. V.“**

Alle Kaufleute, insbesondere auch die Herren von der Handelsschule, sind herzlich eingeladen.

**Der Gauvorstand.**

**I Trägern u. Gisen, U**

- Kamin-Reinigungs-Gestellen,**
- Ventilatoren,**
- gußeis. Wassersteinen,**
- Dachfenstern, Gruben-Deckeln,**
- Einlauf-Schachtkästen**

halte für kommende Bauzeit bestens empfohlen

**Carl Herzog.**



# Öffentliche Versammlung.

Im Saale des Badischen Hofes wird am **Freitag, den 1. März, abends 8 Uhr,**  
**Privatdozent Dr. Ohr von Tübingen**

inen Vortrag halten über

## Die Einigung des Liberalismus.

Jedermann ist eingeladen. Besonders werden auch die Angehörigen der Deutschen Partei, der Volkspartei und des Jungliberalen Vereins willkommen sein. **Freie Diskussion.**

Für  
**ein Zehnpfennigstück**  
erhält man  
**ein**  
**1/4 Pfund-Paket**  
**Kathreiners**  
**Malztaffee!**



Noch billiger können Sie's doch nicht verlangen! Machen Sie also noch heute einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“, schieben Sie's nicht noch weiter auf, jeder Kaufmann hat diese 10-Pfg.-Pakete, also lassen Sie sich sofort eins holen. Achten Sie aber genau darauf, daß Sie auch den echten „Kathreiner“ bekommen, es gibt nämlich viele minderwertige Nachahmungen!

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist



**Apfelmaststoff**

Nur aus Apfelmaststoff bereitet man einen guten gesunden Hastrunk **das Liter zu ca. 6 Pfg.**

Patentamtlich geschützt.

Apfelmaststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Ltr. Most braucht man nur 5 1/2 Ko. Zucker, sonst keinelei Zutaten. Apfelmaststoff gibt deshalb kein faden Zuckerwasser, sondern einen kräftigen erfrischenden Hastrunk bei einfachster Zubereitungsweise. Apfelmaststoff kommt in 150, 100 u. 50 Liter Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franko.

Man verlange das grosse, schwere Packet mit dem Apfel.

Alleinige Hersteller: **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Fleischkonserven**  
aller Art,  
**Fleisch- und Wurstwaren**

nach  
**Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art**  
in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert die  
**Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.**  
Zu haben in allen einschlägig. besseren Geschäften.  
Man verlange ausdrücklich unsere Waren.  
Außer Fleisch haben wir auch Trichtern-Beschau eingeführt und können wir für grösste Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!

**Karl Bofinger**  
Antike Stempelfabrik Württ.  
Telephon 1485  
**Stuttgart.**

**Signierstempel u. Farbe**  
zum Kistenzeichnen.  
Preisliste gratis.

Althengstett.  
**Abbitte.**  
Der Unterzeichnete nimmt die am 8. Februar d. J. gegen Josef Wild, Bürstenmacher von hier, gemachten beleidigenden Ausdrücke als un wahr unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
**Christian Kienzle,**  
Schneider.

Pforzheim.  
**Auf 1. April**  
ein jüngeres, kräftiges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zur Hilfe der Köchin und Hausarbeit.  
Fran **Paul Bode,**  
Buchdruckereibesitzer,  
Guzstr. 23.

Einen jüngeren, willigen  
**Arbeiter**  
sucht  
Färber **Wörner.**

**Arbeitergesuch.**  
6 anständige, nuchterne Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei  
**J. J. Ziegler,**  
Baculo-Industrie, Wildberg.

Erstmühl.  
Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht,**  
sowie ein  
**Blazarbeiter**  
können sofort eintreten bei  
**G. V. Wagner, Sägewerk.**

**Leinmehl und Erdußmehl**  
ab Liebenzell zu 9 Mt. per Str. von März ab lieferbar.  
**Otto Schuster, Neuhausen.**

Kurzgefähtes trodenes  
**Abfallholz,**  
Einspanner-Wagen Mk. 8.—,  
Zweispänner-Wagen Mk. 15.—,  
extra große Fuhrer, frei vor's Haus empfiehlt bei prompter Lieferung  
**E. Kaercher, Sägewerk, Hirzau.**

**Zuchtfarren**  
16 Monate alt, schön gelb, 10 Str. schwer, verkauft unter jeder Garantie  
**Otto Schuster, Neuhausen.**

Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 2-3 Zimmern ist zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. ds. Bl.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten zc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzweggerich **Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Calw: **Carl Schnauffer,** Konditorei und Café,  
**Althengstett:** G. A. De,  
**Deckenpfronn:** J. G. Gulde,  
**Güdingen:** J. G. Hummel,  
**Liebenzell:** G. Kusmaul,  
**Stammheim:** L. Weis,  
**Unterreichenbach:** Frau Marg. Rusterer Bwe.

**ETERS**  
& Co's Nachfolger  
**KÖLN**  
**COGNAC**  
Beste deutsche Marke

1*	p. % F.M. 1.75	1/2 FL. 1.—
2*	2.—	1.20
3*	2.25	1.35
4*	2.50	1.50
5*	3.—	1.70

la. f. Jamaica-Rum.  
**K. Otto Vinçon.**

Die Buchdruckerei des  
**Calwer Wochenblattes**  
Lederstr. 151

liefert rasch und billig in schöner Ausführung

Broschüren, Grabreden, Statuten, Rechnungen, Preislisten, Mitteilungen, Briefbogen, Circulare, Speise-, Wein-, Adress-, Verlobungs- u. Besuchskarten, Briefumschläge etc. etc.



# Friedrich Hahn,

mechanische Werkstätte mit Motorenbetrieb,  
Aidlingen bei Böblingen.

Spezialität: Einrichtung gewerblicher und landwirtschaftl. Betriebe mit jeder Betriebskraft.

Empfehle den Herren Landwirten alle zur Landwirtschaft gehörigen Maschinen, wie **Dreschmaschinen** mit und ohne Puhapparat, stationär und fahrbar, für Hand- und Kraftbetrieb, **Futterschneidmaschinen** jeder Art von 24 bis 36 cm Schnittbreite für Hand- und Kraftbetrieb, gebrauchte **Futterschneid- und Dreschmaschinen** für Handbetrieb und **Göpelwerke** jeder Art, die durch Einrichtung elektr. Kraft entbehrlich geworden, aber noch sehr gut erhalten sind, zu billigen Preisen. **Mäh- und Sämaschinen, Gabelheuwender, Pferde- und Seurechen, Kultivatoren, Ader- und Wiesenwalzen**, steifig mit und ohne Scharnier, geringelt und glatt, **Tricoure** mit Ventilation, **Getreide- und Puhmühlen, Schrotmühlen, schmiedeeiserne Wieseneggen** mit eingeschraubten leicht auswechselbaren Doppelzähnen, **Obstmühlen** mit Sägen und Steinwalzen, **Obst- und Beerenpressen**, fahrbar und stationär, **Kreisfägen** mit scharnierbarem Tisch ganz aus Eisen, **Zauchepumpen** jeder Art. **Verstellbare Winkelgetriebe**, sowie **sämtliche Transmissionsteile** wie **Lager** (Ringschmier oder Metall) jeder Art, **Riemenscheiben**, ein- und zweiteilig von Gußeisen, Schmiedeeisen oder von Holz bis zu den größten Dimensionen nach sachgemäßer Ausführung.

**Eisenkonstruktionen, Einrichtung elektr. Läutwerke, Tableau- und Haustelefon-Anlagen, Automobile, Fahr- und Motorräder** nebst allen Zubehörsachen.

**Mäh-, Dampf- und Waschmaschinen**, sowie **sämtliche hauswirtschaftliche Maschinen**.

Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Hochfeines garantiert reines echtes ungarisch-serbisches **Schweineschmalz** mit feinstem Griebing schmad in emaill. Blechgefäßen als

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	a	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen		15-20-35	1/2 Pfd.	à 6.20 geg. Nachn. od. Vorschuf.
Schwenkessel	mit Dr. ca.	30-40-60	"	In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
Leigschüssel		15-30-50	"	<b>W. Beurlen jr.,</b>
Wassertopf	mit Dr. ca.	20-40	1/2 Pfd.	Kirchheim-Teck 97 (Württ.)

Viele Anerkennungs-schreiben!

# „Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

# Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.





**Ein halb Pfund schwere dicke Scheuer Kaffeezusatz-Pakete**

weichen die Doppelmedaillons des Ritter St. Georg aufgedruckt und mit dem **S im Hufeisen** versiegelt sind, enthalten die allerbesten, der Gesundheit zuträglichsten Bestandteile zum Kaffeekochen und stammen aus den weltberühmten Fabriken von

*Georg Josef Scheuer*  
Königliche Hoflieferant  
K. Otto Vinçon & Co.

Oegründet im Jahre 1812. Oegründet im Jahre 1812.

Verkaufsstelle: **K. Otto Vinçon in Calw.**

Die vorteilhaftesten, reinlichsten **Kohlen** sind:

## Braunkohlen-Brikets

Union

Erhältlich in allen Kohlenhandlungen.

Haarausfall! Haarfrag! Haarspalte! Kahlköpfigkeit! Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus** per Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—, nicht mit „Wendelsteiner Kircherl“ u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer. **Carl Hummel, München.**  
Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

**Strampfhusten,** sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's **Salusbonbons**. In Bent. à 25 und 50 S. und in Schachteln à 1 M. bei J. N. Demmler's Nachf.

## Sessel

äußerst billig bei **M. Ginader, Schreiner, Stammheim.**

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke **Büffelhaut**, da nur Dosen auf welchen die Marke **Büffelhaut** aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Erh. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Peiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, K. Otto Vinçon.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Altbürg: M. Rexer.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: D. Kemmel, H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Mötilingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Ostelsheim: G. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. April zu vermieten **A. Broß, Zimmermeister.**

Nächste Woche backt **Langenbrezeln** **Eduard Pfommer, oberes Lebered.**

**4000 Mark** werden gegen gute Gütersicherheit von einem pünktlichen Zinszähler sofort oder auf Georgi gesucht. Anträge nimmt entgegen die Exped. ds. Bl.

Schömburg. Einen ordentlichen **Jungen** nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Friedrich Kappler, Bäcker.**



Zu

## Confirmations-Geschenken

empfehle reichhaltigste Auswahl in

### christlicher Geschenkliteratur,

Galanterie- und Lederwaren.

### Fr. Häussler,

Telephon 61. Buch- und Papierhandlung.

Leistungsfähiges Kalt-Schotterwerk sucht mit größ. Abnehmern für

## Straßen- u. Betonchotter

in Verbindung zu treten. Offert. erbeten unter S. 120 an die Exped. ds. Bl.

**G. Linkenheil**  
Möbelschreinerei  
CALW  
Badgasse.



Anfertigung ganzer Zimmereinrichtungen, sowie einzelner Möbelstücke poliert und lackiert in einfacher und feiner Ausführung. Einige Schlafzimmereinrichtungen, verschieden in Stil und Holzart, stehen zu gefälliger Ansicht auf Lager.

Neu eingetroffen sind sämtliche

## Tapeten und Borden für Saison 1907.

Reinheiten in bekannt großer Auswahl, aparte Ware in jeder Preislage.

**Tekko, Salubra und Emailtapeten.**

Handgemalte „Ivona“-Tapeten. (Sammlung Kronprinzessin Cecillie.)

**Wandspannstoffe, Wandmatten, Lincrusta.**

Goldstäbe und Holzleisten in passender Nuance.

Sämtliche Tapetenreste vom letzten Jahre werden, um vollständig damit zu räumen, zu den allerbilligsten Preisen abgegeben.

**Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.**

**Schmalz-Abschlag!**

Achtlich untersuchtes, **Schweineeschmalz** mit natürlichem garantiert reinem Griebengeschmack ohne Zusatz fremder Fette in Emailgefäßen mit Brutto in

Eimer	20-50 Pfd.	pro Pfund 62 Pfg.
Ringhasen	15-20-35 "	== Probe-Postdosen ==
Schwenkeffel	30-40-60 "	mit 10 Pfund zu Mark 6.30
Leigschüssel	20-30-50 "	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30 "	

**Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 10 (Würt.)**  
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst. Viele Anerkennungen.

**Gesangbücher** in großer Auswahl bei

**Emil Georgii.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Am nächsten Sonntag findet in Stuttgart die

## Landesversammlung

der württemberg. Volkspartei

statt. Wir laden hierzu unsere Freunde höflich ein. Abfahrt 7.50.

**Bezirks-Volkverein Calw.**

Hirsau.

Heute und die folgenden Tage



## Ausverkauf von Salvator

aus der Paulanerbrauerei München  
wozu höflichst einladet

**G. U. Stotz z. Löwen.**

Wegen Bezugs wird der

## Ausverkauf mit 20% Rabatt

fortgesetzt.

Jedermann sollte die günstige Gelegenheit noch benützen und lade zu gut. Besuch höflich ein.

**Johs. Hinderer.**

## Influenza-Kranken

empfehle ich:

**Candia**  
3jährigen griechischen Rotwein zu M. —.95 die Flasche mit Glas,

**Mavrodaphne »Achaia«**  
6jährigen feinsten süßlichen Dessertwein zu M. 2.— die Flasche.

**Emil Georgii.**

## Breißelbeer-Melange-Marmelade

empfehle billigt

sowie feinste

**Hermann Häussler,**  
Conditorei,  
vorm. Alb. Haager.

<b>Erbsen</b>	pr. Pfd. 18 Pfg.
<b>Linsen</b>	" " 25 "
<b>Dampfpäpfel</b>	" 50 "
<b>Zwetschgen</b>	" 18 "

empfehle

**Erh. Kern.**

Zur Lieferung von

## Treppenstapeten und Posten

empfehle sich

**Gottl. Ziegler,**  
meh. Holzdreherei, Calw.

Bestellungen auf

## Saat- und Speisefartoffeln

nimmt entgegen

**Emil Holzäpfel,**  
Leinach.

**Schreinerlehrling gesucht**

von

**Friedrich Wittschele, Gschingen.**

Förder Kirchenbaulose à 1 Mk.  
Ziehung 5. März.

Straßburger Kriegerheimlose 2 Mk.  
Ziehung 19. und 20. März.

empfehle Grießler Wein, Lederstraße.

In der Cannstatter Lotterie fielen Gewinne auf 43 215 (100 M.), 436, 8132, 17 587, 41 151, 61 820, 98 677, in der Ebinger auf 19 297, 25 963, 8062, 22 376.

## Züchtiges Vadenfräulein

oder ein williges Mädchen, das Lust hätte, sich in einem Vaden und in der Haushaltung einzulernen, wird sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter Z 999 an die Redakt. ds. Bl.

Dr.



**Oetker's**  
Vanille-Pudding Pulver

Pforzheim.

## Lehrlings-Gesuch.

Unter Zusicherung gründlicher Ausbildung werden unter den ordentlichen Löhnen Bijouterie-Lehrlinge und Polier-Lehrmädchen angenommen; Fahrtvergütung nach Uebereinkunft bei

**Karl Scholl,**  
Durlacherstr. 33, II. Stock

Hirsau.

## Besangbücher

in großer Auswahl empfehle billigt

**Ernst Buck,**  
Buchbinder.

Adressenschreiber sucht dauernd

sof. Rückport.

**Max Wolf, Leipzig-N. Mariannenstr. 1.**

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Buchhandlung Karl Vlod in Breslau bei.

